



## Die Glaubwürdigkeit und die damit verbundene Beweisnot und Lächerlichkeit

Keine Angst, das ist nicht der Titel meiner Dissertation sondern, ein mich begleitendes Phänomen als Clubpräsident des SC Binningen. Sicher stehe ich mit dieser Aussage als Vereins-Präsident nicht alleine da, doch kann ich in diesem Fall nur für mich sprechen.

Immer wieder werde ich belächelt und hinterfragt, wenn es darum geht, die Finanzen oder die Spesen und Zahlungen an Spieler und Trainer herauszufinden. Von der Presse werden sogar Aussagen von vereinsfremden Personen massiv interpretiert und die sich daraus ergebenden falschen Schlussfolgerungen werden entsprechend publiziert. Meine Glaubwürdigkeit wurde diesbezüglich dieses Jahr von der bz und vorletztes Jahr von der BAZ in extremis in Frage gestellt.

Meine Reaktion darauf war zum Teil nicht druckreif und ging demzufolge auch nicht nach aussen. Interventionen in mündlicher oder schriftlicher Form werden von der Presse zwar zur Kenntnis genommen, jedoch belächelt, in Frage gestellt und irgendwo, wenn überhaupt, unter "Vermischtes" veröffentlicht.

"Der Mitgliederbeitrag ist überrissen, den bezahle ich erst, wenn ich auf dem Hauptfeld trainieren kann"

"Ich will neue Einlauf-T-Shirts, der Verein muss doch einheitlich auftreten"

"Wann bekommen wir endlich neue Trainingsbälle, wir haben nur noch 10 Stück die man gebrauchen kann"

Mit dem Risiko, mich der Lächerlichkeit erneut auszusetzen, möchte ich Euch folgende Zahlen zum Anschauungsunterricht liefern:

Aussagen, mit welchen ich immer wieder konfrontiert werde, in der heutigen Konsumgesellschaft eine Selbstverständlichkeit sind, jedoch jeder fundamentalen Logik in Sachen Finanzen (Einnahmen und Ausgaben) widersprechen.

Ohne Trainergehälter beläuft sich der Gesamtaufwand des SC Binningen auf ca. Fr. 130.000.—. Demgegenüber stehen die Mitgliederbeiträge der Aktiven in der Grössenordnung von Fr. 26.000.— und der Juniorenabteilung von etwa Fr. 34.000.—.

"Der Weisheit letzter Schluss" ergibt dies einen Differenzbetrag von Fr. 70.000.—.

Mit dem NWS-Hallenturnier, dem Grümpeli, dem Cup der Gemeinde Binningen, neu dem Beizenbetrieb am 1. August, dem Lottomatch, dem internen Hallenturnier und dem Hallengrümpeli, sowie den Spenden von Freimitgliedern und anderen Personen, den Passivmitgliedern, dem Fanclub der Junioren, der Bandenwerbung, den Supportern, den Inserenten im Cluborgan, den Dress-Sponsoren, dem Verkauf des Jahreskalenders, den Kioskeinnahmen und vielem mehr versuchen wir diesen Differenzbetrag zu erwirtschaften.

Die Glaubwürdigkeit ist subjektiv, die Lächerlichkeit nehme ich notgedrungen zur Kenntnis da ich die Beweisnot nur durch die beiden Revisoren unserer Jahres-Buchhaltung lindern kann. Vielleicht sollte das Pflichtenheft der Revisoren dahingehend erweitert werden, dass nicht nur die Sauberkeit und Richtigkeit der Buchhaltung geprüft wird, sondern auch die Einnahmen und Ausgaben auf ihre Herkunft und die dahintersteckende Arbeit überprüft wird. Vielleicht würde ich damit vermehrt Mitglieder finden, welche meine Glaubwürdigkeit nicht mehr in Frage stellen oder diese sogar stützen würden.

Sind wir uns alle einig, dass gewisse Korrekturen in der Buchhaltung jederzeit möglich sind. Aktuelle fliegende Beispiele in der Schweizer Wirtschaft beweisen dies. Bewerten wir zum Beispiel den Bestand an Getränken in unserem Kiosk oder das noch nicht gebrauchte Material (Trainingsanzüge, Bälle etc.) zum Zeitpunkt des Abschlusses etwas höher und schon haben wir einen kleinen Gewinn oder einen

kleineren Verlust. Doch wir reden hier von kleinen Beträgen und nicht von Fr. 70.000.— oder den angeblichen versteckten lukrativen Spesenzahlungen an Spieler der ersten Mannschaft.

Damit ich diese angeblichen Zahlungen leisten könnte, müsste ich Einnahmen irgendwelcher Art aus unserer Buchhaltung verschwinden lassen. Damit hätte ich freies Kapital und könnte Zahlungen vornehmen, welche natürlich ebenfalls nicht deklariert werden. Diese Vorgehensweise basiert auf dem Motto "Lass dich nicht erwischen"

Eine weitere Möglichkeit wäre, dass dem SC Binningen von einer natürlichen oder juristischen Person ein Betrag zur freien Verfügung (Barzahlung) überlassen wird. Diese Vorgehensweise basiert auf dem Motto "s'isch jo nur e chlisies Träumli gsi"

Ich bin kein Buchhalter, doch seit Alfredo Monigatti die Bücher unseres Vereins an seinen Nachfolger weitergegeben hat, sitze ich "wie das Huhn auf dem Ei" auf unseren Finanzen und klar nach dem Motto "nur was reinkommt, kann auch rausgehen"

Heute belasten die Schiedsrichtergebühren (Fr. 12.000.—), die Verbandsgebühren SFV und NWS (Fr. 8.500.—), sowie der Materialeinkauf (ohne Dresskosten/Trainingsanzüge/Regentrainer etc.) (Fr. 8.500.—) die Buchhaltung der Aktiven (5 Mannschaften) mit zirka Fr. 29.000.— im Jahr. Dieser Betrag übersteigt bereits die Jahresbeiträge der Aktivmitglieder von Fr. 26.000.—.

Wir stehen also vor der Tatsache, dass die Mitgliederbeiträge lediglich das absolute Existenzminimum des Vereins abdecken.

Wer das nicht verstehen will, sei es die Presse unserer Region, ein Mitglied unseres Vereins oder eine aussenstehende Person spielt mit der Glaubwürdigkeit und der damit verbundenen Beweisnot und Lächerlichkeit.

Wer die Glaubwürdigkeit einer Person ohne Grundlagen ins Lächerliche zieht, ist anmassend und beleidigend.

Wer meine "Glaubwürdigkeit und die damit verbundene Beweisnot und Lächerlichkeit" anzweifelt, unterstellt mir finanzielle Ungereimtheiten (mit möglichen juristischen Folgen).

Hätten Sie das gerne?!

Ich danke allen Mitgliedern unseres Vereins, auch den bisher nicht erwähnten Donatoren, für Ihre Unterstützung.

Jürg Suter  
Präsident  
SC Binningen

Nur so nebenbei:

Am 16./17. Juni 2001 findet unser Grümpelturnier statt. Über 30 Personen arbeiten an diesem Anlass, damit sich die Finanzen die Waage halten.

Am 7./14./18./19. August 2001 (Cup der Gemeinde Binningen) tun dies sogar über 40 Personen.

Reservieren Sie sich die Daten, trotz der 500-Jahr-Feier der Kantone BS und BL am 17./18./19. August 2001.

Es geht dabei nicht um meinen Verein, sondern um Euren.